

Forschung

Infineon ist und bleibt bei den F&E-Ausgaben das Maß der Dinge: Rund ein Viertel des Umsatzes der Villacher fließt in Forschung und Entwicklung. Bemerkenswert ist auch die Steigerung der F&E-Ausgaben von TMS, auch wenn der Ausgangswert sehr niedrig lag.

Top-Forscher unter Österreichs Industrieunternehmen

Rang	Unternehmen	F&E-Quote 2016
1	Infineon Technologies Austria AG	25,4
2	Otto Bock GmbH	22,7
3	Boehringer Ingelheim	21,5
4	Liebherr-International	18,7
5	TGW Logistics GmbH	14,4

Top-Innovatoren unter Österreichs Industrieunternehmen

Rang	Unternehmen	Steigerung der F&E-Ausgaben 2016
1	TMS Turnkey Manufacturing Solutions	425,0
2	Rohöl-Aufsuchungs-AG	162,1
3	Plansee Holding	93,5
4	Getzner, Mutter & Cie.	81,3
5	AT & S	64,9

Top-Ertragreiche unter Österreichs Industrieunternehmen

Rang	Unternehmen	EGT-Quote
1	ams	23,6
2	Rohöl-Aufsuchungs-AG	22,5
3	Novomatic	20,0
4	Constantia Flexibles Group	13,9
5	Mondi	13,3

Werte in Prozent, basierend auf Unternehmenseigenangaben sowie auf Marktdaten = dem aktuellen Firmenbucheintrag, der Firmenhistorie, den Vorjahresdaten, Interviews mit Unternehmen und Marktteilnehmern. Von medianet ohne Bearbeitung und Gewähr veröffentlicht.

Die Forschungsquote steigt weiter

Österreich hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen großen Sprung bei F&E gemacht.

••• Von Paul Christian Jezek

WIEN. Der Anstieg der Forschungsquote von 1,53% im Jahr 1994 auf aktuell mehr als drei Prozent ist ein deutlicher Beweis dafür, dass Österreichs Entwicklungsdynamik in F&E eine der stärksten in Europa ist. Konsequente Investments der Industrieunternehmen in den Forschungsplatz tragen wesentlich zu dieser außergewöhnlichen Dynamik bei.

Österreich zählt daher heute zu den wenigen europäischen Ländern, die das erklärte forschungspolitische Ziel der EU – eine Forschungsquote von 3% bis 2020 – übertreffen. Es setzt sich aber ehrgeizigere Ziele: Die Forschungsstrategie des Landes sieht Österreich 2020 als einen Innovation Leader in Europa.

Weiter gute Aussichten

Insgesamt wird Österreich seine Ausgaben für Forschung und

Entwicklung gemäß der Globalschätzung 2016 (Stand März 2017) von Statistik Austria auf 10,74 Mrd. € steigern, was einem geschätzten Plus von 2,9% (bzw. plus 299,34 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Damit liegen die Ausgaben knapp unter der prognostizierten nominellen Steigerung des BIP von plus 3,65%.

2016 wurde bereits zum dritten Mal in Folge eine Forschungsquote von mehr als 3%

erreicht (3,07%). Im EU-Vergleich liegt Österreich mit seiner Forschungsquote nunmehr (Stand März 2017) bereits an der zweiten Stelle hinter Schweden und hat inzwischen neben Deutschland auch Dänemark und Finnland überholt.



© Infineon

Infineon in Villach: absolut vorbildlich in Sachen Forschung und Entwicklung.

Impulse durch Industrie 4.0

Dank des sehr hohen Industrialisierungsgrads in Österreich ist Industrie 4.0 hierzulande ein essenzieller Baustein für die Weiterentwicklung der industriellen Prozesse.

In einer aktuellen Studie der Europäischen Kommission zu diesem Thema wird Österreich diesbezüglich als „Frontrunner“ bezeichnet und weist neben Deutschland, Irland und Schweden das größte Umsetzungspotenzial für Industrie 4.0 auf, gemessen an intelligenten Produktionsprozessen, Automatisierungsgrad und Wertschöpfungspotenzial.